



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Priesterweihe Martin Rauch SJ, Stefan Leher SJ

26.09.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.28

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25462)

Priesterweihe , Martin Rauch SJ , Stefan Lehrer SJ , Jesuitenkirche , 26.9.1987,
18,00 h

Liebe Freunde ,

Ihr kennt die Erzählung vom Traum Salomos im 1. Buch der Könige , jenem Traum, der am Beginn seiner Berufung zum König stand , und in dem er auswählte , was er sich vom Herrn erbitten wollte , weil er sich so unfähig und unzulänglich fühlte. Meine Gedanken sind in der Vorbereitung dieser Stunde um diesen Augenblick gekreist, an dem ich euch die Hände auflege . Vielleicht ist es erlaubt , habe ich mir gedacht, für diesen Beginn eines Weges auch den Traum der tiefsten Wünsche und Bitten zu träumen .

"Verlange , was ich dir geben soll" , hat der Herr zu Salomon gesagt . Und der erste Gedanke , der Salomon befahl, war dieser : Herr, ich bin noch so jung, ich soll so viel auf mich nehmen , ich verstehe nicht auszuziehen und nicht heimzukehren, das heißt wohl ich fürchte mich vor dem Wagnis des Lebens und ich bange um die Geborgenheit , die wir brauchen Und darum , liebe Freunde, möchte ich euch als erstes die G n a d e m e n s c h l i c h e n R e i f e n s wünschen , das Finden jener Identität , jener inneren Ausgewogenheit , die vor den Verwirrungen eines Aktivismus genau so Abstand hält wie vor der Flucht vor dem Leben , die die Unstete ebenso vermeidet wie die Unbeweglichkeit , ich wünsche euch die Gnade , daß als Priester zu einer gewissen Synthese Eurer Persönlichkeit kommt. Dieser Zusammenklang zwischen Tiefe und Offensein , diese fundamentale seelische Gesundheit ist heute in diesem Dienst so besonders wichtig , weil sie in unserer Welt alles andere als selbstverständlich ist , und weil Seelsorge diese Reife der Persönlichkeit einfach fordert. In der ganzen menschlichen Gesellschaft wie in der Kirche wie in Ordensgemeinschaften kommt so manche Belastung aus seelischen Verklemmungen und Erkrankungen . Ich erbitte daher vom Herrn die Gnade dieser menschlichen Reife .

Das Zweite , was Salomon beunruhigte , war das Volk. " Dein Knecht steht inmitten eines Volkes, das du erwählt hast , eines starken Volkes , dessen Menge nicht berechnet und nicht gezählt werden kann ..."

Auch dieses Volk , für das ihr geweiht werdet , mag in dieser Stunde vor eurem inneren Auge stehen. Und darum erbitte ich euch als Zweites die G n a d e d e s H i r t s e i n s , die pastorale Spiritualität . Die Kraft , für andere dasein zu können und zu dürfen , und nicht nur die Last , sondern auch die Freude an der Aufgabe , dem Leben Gottes in den Herzen zu dienen , es zu hüten , zu entfalten , zu wecken , zu ermöglichen , höherzuführen , zu ermutigen , zu stärken , hinüberzuleiten ans andere Ufer.. Ihr sollt ja als Priester euer Vatersein und eure Generativität , eure Schöpferkraft und euer Zeugenwollen keineswegs verdorren lassen , sondern auf einer neuen Ebene entfalten . Und die pastorale Spiritualität ist nicht nur ein ständiges Ausgeben , sie ist ja auch ein Empfangen , ihr werdet das Echo spüren und das Getragensein von den anderen her , die Anregung und das Mutfassen , das dem Hirten von der Herde her zuströmt . Diese unsere Kirche bedarf heute nicht ~~xxx~~ der Mentalität des Verwalters , des hochintellektuellen Spezialisten oder des selbstbewußten Hierarchen - sie braucht in allen Diensten , sei es Jugendseelsorger oder Universitätsprofessor , den Geist des Hirtseins , den pastoralen Menschen , der ohne patriarchalisches Gehabe für die anderen dasein möchte.

Und ihr wißt , liebe Freunde , daß Salomon schließlich um die Weisheit gebeten hat . Aber hier dürfen wir etwas deutlicher werden als Salomo . Denn die Weisheit des Alten Testaments , diese geheimnisvolle Kraft , die sich vom Himmel auf die Erde schwingt , ist nur eine Chiffre, ein Schatten , eine Ouvertüre . Paulus hat es im Korintherbrief ausgesprochen : "Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit.." (1 Kor 1,24) . Und darum erbitte ich euch Letztes die G n a d e , in C h r i s t u s h i n e i n z u w a c h s e n . Das ist und bleibt die tiefste Schicht der priesterlichen Existenz , das Abenteuer ohne Ende , die Schule ohne Abschluß , die Reise ohne Grenzen . Und wir dürfen uns nicht verschweigen , daß dieses Hineinwachsen über das Kreuz geht. Natürlich wünschen wir euch alle das Glückliche sein und den Erfolg , aber machen wir uns in dieser Stunde nichts vor : Das Andere muß und wird auch kommen : Das Nichterreichen , das Nichtgelingen, das Schwachwerden und Entgleisen , die ermüdende Gewöhnlichkeit , der wenig erhebende Trott , das gesundheitliche Handicap, das Erlebnis der eigenen Grenzen , die Versuchung , das Handtuch zu werfen . Das alles wird auch kommen , und es muß in gewisser Hinsicht kommen

Der Weg zu Christus ist nun einmal^{als} Hürdenlauf konzipiert . Und die Hürde ist das Kreuz . Nur Eines möchte ich euch erbitten auf diesem Weg zu Christus : Wo immer Scherben des Daseins klirren , wo immer Hoffnungen zerbrechen und der Sand in den Getriebe des Lebens und des Gottesreiches knirscht , - laßt euch von diesen entmutigenden Geräuschen nicht irremachen , und versucht in die Tiefe zu lauschen , bis ihr hinter alledem die Melodie des österlichen Alleluja hört. Ihr müßt in den gekreuzigten und den auferstandenen Christus hineinwachsen.

Die Gnade menschlichen Reifens, die Gnade des Hirtseins und die Gnade der Christusförmigkeit , das sind meine Bitten zur Stunde der Handauflegung , die Bitten für euch , wie jenes Gebet im Traum des Salomon .

Gott lasse die ganze Fülle dieses heiligen Augenblicks in euch wach werden. Vernehmt die Schwingen der Taube , das Wehen des Geistes . Hört die Stimme : "Geh nur ich sende dich .." Empfängt die Verheißung des Herrn : "Fürchte Dich nicht, ich bin bei Dir ..." Amen